

3.73 Europa braucht offene Grenzen

Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung 2015

Woche für Woche sterben Menschen im „Massengrab“ Mittelmeer. Im Jahr 2014 überquerten 219.000 Geflüchtete das Mittelmeer. 3.500 kamen dabei ums Leben. Für das Jahr 2015 liegen bislang 31.500 dokumentierte Fälle von Mittelmeerüberquerungen nach Italien und Griechenland, den beiden Hauptankunftsändern, vor.¹ Allein in dieser Woche kamen in verschiedenen Unglücken mindestens 1100 Menschen vor der Iybischen Küste ums Leben.

Spätestens nach dem Tod von 366 Flüchtlingen vor Lampedusa im Oktober 2013 war die Bestürzung in der Politik groß und es hieß von allen Seiten, dass sich eine solche Tragödie nicht wiederholen dürfe. Die seit diesem Unglück getroffenen Handlungen der Politik waren sogar eher kontraproduktiv (z.B. fehlende Unterstützung für den italienischen Rettungsdienst „Mare Nostrum“) und haben die Lage weiter verschärft. Die Nachfolgemission „Triton“ schützt in erster Linie die europäischen Außengrenzen und nicht die Menschen in Lebensgefahr. Nicht zuletzt deswegen jetzt diese neuen Unglücke. Man hat aus den schrecklichen Ereignissen nichts gelernt. Auch Papst Franziskus bezeichnete den aktuellen Zustand als eine „Schande“.²

Jeder Mensch hat ein Grundrecht auf Asyl. Dieses kann er nutzen, wenn in seinem Herkunftsgebiet nicht mehr alle Grundrechte für ihn eingehalten werden. Aber ein Recht auf Asyl bedarf immer auch jemanden, die oder der dem Geflüchteten Asyl gewährt. Sonst ist das Recht auf Asyl letztendlich nichts wert.

¹

<http://www.unhcr.de/home/artikel/5333e53d876bc51bdec978e8c4ce3698/unhcr-schockiert-ueber-katastrophe-im-mittelmeer-1.html>, vom 15.04.2015; aufgerufen am 17.04.2015

²

http://de.radiovaticana.va/storico/2013/10/03/papst_%C3%BCber_neue_lampedusa-trag%C3%B6die_%E2%80%9Ees_ist_eine_schande%E2%80%9D/teD-733924, vom 03.10.2013; aufgerufen am 17.04.2015

Wir müssen selbstkritisch hinterfragen, ob wir als „fortschrittliches“ Europa das Recht auf Asyl derzeit wirklich gewähren. Grenzzäune rund um die „Festung Europas“ zwingen Menschen erst in Lebensgefahr und Illegalität, bevor wir ihnen letztendlich das Recht auf Asyl gewähren.

Wir fragen uns, wie viele Flüchtlingskatastrophen noch geschehen müssen, bis die Politik einlenkt. Daher bestärken wir aufgrund der aktuellen Ereignisse mit Nachdruck unseren Beschluss der HV 2014. Dort heißt es unter anderem bei Punkt „3. Für ein offenes Europa“:

„Jedes Jahr machen sich tausende Menschen auf den Weg nach Europa. Meist nehmen sie ein enormes Risiko auf sich, beispielsweise die so genannten „boatpeople“. Ebenso ergeht es Menschen, die sich in ihrer Not zu „Human Trafficking“ entscheiden und sich selbst Schlepperinnen und Schleppern überlassen, von denen sie sich dann durch ihre Arbeitskraft oder über Betteldienste über Jahre versuchen freizukaufen. [...]

Deshalb fordern wir:

[...]

für Migrantinnen und Migranten einen sicheren, transparenten und fairen Zugang zum Asylsystem in der Europäischen Union zu gewährleisten, die Öffnung der Fluchtwege nach Europa sowie die Möglichkeiten von „Humanitären Visa“ und „Resettlement“ zu nutzen.“

Wir wollen den oben beschriebenen menschenverachtenden Missständen aus unserem christlichen Glauben heraus nicht folgen und fordern daher nachdrücklich die Politik auf zu handeln. Weitere Forderungen rund um das Thema Asyl und Flucht können in Bezug auf unsere Vision eines offenen Europas dem o.g. Europa-Beschluss von 2014 und in Bezug auf eine wirksame Innen- und Entwicklungspolitik dem auf der BDKJ-



Hauptversammlung 2015 verabschiedeten
Beschluss „Willkommen! - Geflüchteten jetzt
Perspektiven öffnen“ entnommen werden.

Papst Franziskus sagt „Wir müssen dem Problem
mit der Logik der Gastfreundschaft begegnen!“
Gastfreundschaft fängt bei einer offenen Tür an.
Also lasst uns die Grenzzäune abbauen und
Notsuchenden endlich ernsthaft das Recht auf Asyl
gewähren. Wer Schutz braucht, die oder der muss
ihn bekommen.

*Also lasst uns groß denken und unsere Grenzen
öffnen!*